

Kull, Carolin; Mattiesson, Christiane

Bochumer Berufsfeldpraktika. Einblicke in Bildungsübergänge von der Primarstufe in die Sekundarstufe und in die Berufliche Bildung

Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 236-243



Quellenangabe/ Reference:

Kull, Carolin; Mattiesson, Christiane: Bochumer Berufsfeldpraktika. Einblicke in Bildungsübergänge von der Primarstufe in die Sekundarstufe und in die Berufliche Bildung - In: Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 236-243 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-288845 - DOI: 10.25656/01:28884; 10.35468/6068-24

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-288845>

<https://doi.org/10.25656/01:28884>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Carolin Kull und Christiane Mattiesson

Bochumer Berufsfeldpraktika: Einblicke in Bildungsübergänge von der Primarstufe in die Sekundarstufe und in die Berufliche Bildung

1 Einleitung

Die Gestaltung und Begleitung von Bildungsübergängen hat einen deutlichen Einfluss auf die Lebensweggestaltung von Kindern und Jugendlichen. Im Folgenden werden zwei Formate des Berufsfeldpraktikums (BFP) der Professional School of Education (PSE) der Ruhr-Universität Bochum (RUB) vorgestellt, die solche Übergangsphasen fokussieren: Das BFP *ready4takeoff* ist im Bereich Übergang Grundschule – weiterführende Schule angesiedelt. Im BFP *Lehr- und Lernprozesse in der Berufsausbildung* geht es um den Schritt von der weiterführenden Schule in die Berufsausbildung.

Die Lehrkräftebildung allgemein widmet sich der Professionalisierung in bestimmten Fächern, der Fachdidaktik und Bildungswissenschaften sowie einer bestimmten Schulform. In der Bachelor-Phase nehmen die beiden Berufsfeldpraktika als innovative Elemente der Bochumer Lehrkräftebildung zudem gezielt die Gestaltung von Übergängen in der Bildungskette von Schüler:innen in den Blick. Dabei ist die Kooperation mit (außer-)schulischen Partner:innen von besonderer Bedeutung. Lehramtsstudierende können sich aktiv mit Informationen und Rahmenbedingungen auseinandersetzen, die Eltern, Kindern und Jugendlichen Orientierungs- und Entscheidungshilfen geben. Sie können die Relevanz von Beratung ermes sen, mit der Lehrer:innen dazu beitragen, die (Aus-)Bildungswege von Schüler:innen individuell anzubahnen. Schließlich erhalten die Studierenden ein Bild von den Anforderungen und der Arbeitsweise der aufnehmenden Schule bzw. Ausbildungsstätte. Sie erwerben Beratungs- und Diagnosekompetenzen sowie Kompetenzen in der Kommunikation, Kooperation, Netzwerkbildung und in der Arbeit in multiprofessionellen Teams.

2 Berufsfeldpraktikum *ready4takeoff*: Von der Primarstufe in die Sekundarstufe

ready4takeoff ist ein Berufsfeldpraktikum, in dem die Handlungsfelder Erziehung und Beratung im Kontext Schule vertieft sowie Ansätze individueller Entwicklungsförderung erarbeitet werden. Bei dem Übergang von der Grundschule auf

eine weiterführende Schule ändern sich die Rahmenbedingungen und schulischen Anforderungen, zudem werden neue Erwartungen an das Verhalten der Kinder gestellt. Soziale Gefüge und Beziehungen verändern sich, denn eine neue Schulklasse und Gemeinschaft entsteht, in der Beziehungen (Freundschaften, aber auch die Beziehung zu Lehrkräften) neu aufgebaut werden müssen (vgl. Ophuysen 2018, 118f.). Daraus ergeben sich Entwicklungsaufgaben (individuell, interaktiv und kontextuell), die seitens der Kinder zu bewältigen sind. Lehramts-, Pädagogik- und Psychologiestudierende können vor diesem Hintergrund Schulen, Lehrkräfte und insbesondere Schüler:innen bei ihrer Übergangsphase von Klasse vier in Klasse fünf begleiten. Für Studierende bietet sich hier die Gelegenheit, pädagogisches Wissen über gesellschaftliche Bedingungen von Schule zu konturieren und sich mit Anforderungen wie Heterogenität zu Beginn der Klasse fünf auseinanderzusetzen – mit der die angehenden M.Ed.-Studierenden, die an der RUB ausschließlich für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen ausgebildet werden, in ihrer späteren Berufslaufbahn stetig konfrontiert sind.

Das Modul – bestehend aus Vorbereitungs- und Begleitseminar sowie Praxisphase – kann an der RUB im Optionalbereich studiengangübergreifend von Lehramts-, Psychologie- und Pädagogikstudierenden gewählt und im Bereich Berufsfeldpraktikum: Schul- und unterrichtsbezogene Studien mit fünf Leistungspunkten angerechnet werden. Bei der Durchführung der Veranstaltung kooperieren die Lehrenden der PSE mit dem schulpsychologischen Dienst Bochum und den Lehrer:innen der Kooperationsschulen, an denen die Studierenden ihr Praktikum absolvieren. Die Organisation erfolgt gemeinsam mit dem Bildungsbüro der Stadt Bochum, das die PSE bei der Auswahl der Schulen unterstützt. Als Kooperationsschulen wurden insbesondere Grund- und weiterführende Schulen (Real-, Gesamt- und Sekundarschulen) des Standortfaktors vier oder fünf ausgewählt, um Schüler:innen mit besonderen Bedarfen zu erreichen.

Im Vorbereitungs- und Begleitseminar zum Praktikum werden institutionelle Übergänge (Kindergarten – Grundschule – weiterführende Schule) als elementare Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsbiographie von Kindern und Heranwachsenden thematisiert. Besonders der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ist nicht nur viel diskutiert, sondern fordert Kinder, Eltern und alle am Bildungssystem Beteiligte heraus (vgl. Liegmann u. a. 2014, 7), denn mit der Entscheidung für eine weiterführende Schulform bzw. mit dem Zurechtkommen in der neuen Schule werden die Weichen für die nachfolgende Bildungsbiographie der Kinder gestellt. Entsprechend wird dieses Themenfeld gemeinsam mit den Studierenden theoretisch aufgearbeitet. Strategien zur Begleitung und Förderung von Schüler:innen im Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule werden erarbeitet. Studierende gestalten im Tandem ein individuelles Entwicklungs- und Lernangebot für Schüler:innen und führen

dieses wöchentlich in virtuellen Sitzungen mit ihnen durch; beraten werden sie dabei durch den schulpсихologischen Dienst und durch die betreuenden Lehrpersonen an den Schulen.

2.1 Ablauf des Moduls *ready4takeoff* und zentrale Inhalte

Das Modul besteht aus einer vorbereitenden Lehrveranstaltung und einer begleiteten Praxisphase mit Reflexion. Studierende sollen Kinder unterstützend bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien beim Schulübergang und Einfinden in den neuen Schulalltag zur Seite stehen. In der Lehrveranstaltung werden gemeinsam mit den Kolleg:innen des schulpсихologischen Dienstes die Themenfelder

- Lernen (Lernen lernen, Lernstrategien und Motivation),
- Persönlichkeit (Stärken entdecken, Selbstwirksamkeit und Interessen) und
- Kommunikation (Emotionen benennen, in Schule sprechen)

erarbeitet. Somit werden über fachwissenschaftliche und -didaktische Kompetenzen hinaus verstärkt erzieherische und beratende Aspekte des Lehrberufs bei den Studierenden in den Fokus gerückt.

Erfolgreiches Lernen in Schule und Unterricht und die Beurteilungs- sowie Beratungsanforderungen an Lehrkräfte setzen voraus, dass diese Lehrkräfte die Lern- und Leistungsstände sowie auch die Lernvoraussetzungen bei Schülerinnen und Schülern diagnostizieren. Es erscheint sinnvoll, pädagogisch-psychologische und diagnostische Kompetenzen angehender Lehrkräfte bereits in der universitären Ausbildung anzubahnen und dabei die Professionen Pädagogik und Psychologie zusammenzuführen.

Im Seminar bilden die Studierenden Tandems (nach Möglichkeit aus verschiedenen Studienfächern zusammengesetzt, im Sinne eines multiprofessionellen Teams) und wählen eine Kooperationsschule aus. Nach der Seminarphase hospitieren die Studierenden an mindestens vier Tagen an der Kooperationsschule. Dabei lernen sie die zu begleitenden Kinder persönlich kennen. Ausgewählt werden die Schüler:innen von den Lehrkräften der abgebenden Grundschulen in Rücksprache mit den aufnehmenden weiterführenden Schulen. Entsprechend können die Studierenden direkt zu Beginn eines neuen Schuljahres den Schulwechsel unterstützen.

Die über das erste Schulhalbjahr andauernde Begleitung der Schüler:innen, die in Zweier- oder Dreiergruppen eingeteilt werden, erfolgt i. d. R. online¹ an zwei Tagen in der Woche, um möglichst viel Kontinuität in der Arbeit zu erzeugen und eine vertraute Beziehung zwischen den Teilnehmenden aufzubauen. In den Austausch und die Arbeit zwischen den Studierenden und den Schüler:innen können zudem Lehrkräfte der ehemaligen Grundschule und der weiterführenden Schule eingebunden werden.

¹ Die Schüler:innen werden – sofern dies nicht vorhanden – von der Schule leihweise mit einem technischen Gerät (Laptop, Tablet) ausgestattet. Dies wird vom Bildungsbüro unterstützt.

2.2 Rückmeldung der Beteiligten

Der Erfahrungsraum Schule wird von den Studierenden meist vorrangig mit dem Handlungsfeld Unterricht verknüpft. Entsprechend wurde durch die Teilnehmer:innen des Moduls zurückgemeldet, dass es eine bedeutsame Lerngelegenheit war, Schule aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Dabei wurde hervorgehoben, dass die Bedeutsamkeit von Beratung und Unterstützung von Lernenden in Bereichen wie Selbstorganisation und Kommunikation im Raum Schule als Grundlage für gelingendes Lernen und allgemein für die Integration in das schulische Umfeld bewusst geworden ist. Besonders die Kooperation mit dem schulpsychologischen Dienst wurde geschätzt: Lehramtsstudierende unter den Teilnehmer:innen merkten an, dass ihnen solche Austauschpartner im Rahmen der schulischen Arbeit bisher nicht bekannt gewesen seien; Psychologie- und Pädagogikstudierende konnten durch ihre Zusammenarbeit Einblicke in das Betätigungsfeld von Schulpsychologie und -sozialarbeit erhalten.

Im Gespräch mit den Schulen und den städtischen Kooperationspartner:innen wurde angeregt, derartige Praktikumsangebote auszuweiten und die Schwerpunkte Sozialarbeit und Psychologie weiter zu verfolgen. Studierende – insbesondere mit dem Berufsziel Lehramt – würden hier profitieren, indem dadurch der Blick für wesentliche Aufgabenfelder in Schule, beispielsweise Erziehung, Diagnostik und Beratung, geweitet und die Bereitschaft zu Kooperation mit internem sowie externem Fachpersonal gestärkt würde.

3 Berufsfeldpraktikum Lehr- und Lernprozesse in der Berufsausbildung – von der Sekundarstufe in die Berufliche Bildung

Das Berufsfeldpraktikum Lehr- und Lernprozesse in der Berufsausbildung wird seit 2010 angeboten, ist im Optionalbereich der RUB im Gebiet Praktikum angesiedelt und mit fünf Leistungspunkten kreditiert. Ziel ist, am M.Ed. interessierten BA-Studierenden aller Fächer Einblicke in die betriebliche Ausbildung größerer Unternehmen des mittleren Ruhrgebiets zu gewähren. Die Studierenden absolvieren dabei in Teams über ein gesamtes Semester jeweils einen wöchentlichen Praktikumstag in Ausbildungsabteilungen ausgewählter Unternehmen, die in kaufmännischen oder gewerblich-technischen Ausbildungsberufen ausbilden. Das Praktikum wird seitens der Universität mittels eines Blockseminars begleitet und durch einen Praktikumsbesuch der Dozent:in unterstützt. Dieser Praktikumsbesuch dient Gesprächen mit den Ausbildungsleitungen sowie den Studierenden vor Ort sowie der Sicherung der Praktikumsziele.

3.1 Hintergrund und Relevanz des Berufsfeldpraktikums

Schule und Berufsausbildung sind eng aufeinander bezogene Qualifikations- und Lebensphasen von Schüler:innen, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden. Lehrkräfte tragen hierbei eine bedeutende Informations- und Beratungsfunktion. Bei aktiven Lehrkräften und Lehramtsstudierenden für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen zeigt sich jedoch, dass ein sehr geringer Anteil von ihnen vor dem Studium eine Berufsausbildung abgeschlossen hat. Vielen von ihnen fehlen daher Kenntnisse und persönliche Erfahrungen im Bereich des Dualen Systems, der Erschließung neuer Berufsfelder, der Modernisierung vorhandener Berufe inbegriffen neuer Prüfungsverfahren sowie auch zu flankierenden Maßnahmen der Berufsförderung. Genau hier setzt das Modulangebot an, um angehenden Lehrkräften Grundwissen und erste Praxiserfahrungen im Bereich der Berufsausbildung zu vermitteln.

Dem Modulangebot ist ein Arbeitskreis angeschlossen, besetzt aus Vertreter:innen der Arbeitgeberverbände, einer Gewerkschaft, der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittleres Ruhrgebiet in Bochum, der Ausbildungsleitungen der beteiligten Unternehmen sowie der Modulleitung der PSE. Damit ist gesichert, dass das Modulangebot eng an der Aktualität und den Bedarfen des Berufsausbildungsmarktes orientiert wird. Die für die Unternehmen ausschlaggebenden Interessen an dem Modul resultieren u. a. aus übergreifenden Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt – sei es der Mangel an Ausbildungsplätzen zur Zeit der Wirtschaftskrise 2009, die Diskussion über eine mangelnde Ausbildungsreife von Jugendlichen, die Integration von Geflüchteten in den Ausbildungsmarkt seit 2015 oder der aktuelle Bewerber:innenmangel in der Berufsausbildung. So dokumentiert auch der Berufsbildungsbericht 2022 Herausforderungen wie „weitere Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen“, „die Verschiebung hin zu vollzeitschulischen Berufsausbildungen, zum Verbleib im Schulsystem sowie Transformationsprozesse in der Wirtschaft“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2022, 7). In der Unterstützung von Lehrkräften und Lehramtsstudierenden sehen die Ausbildungsleitungen das Potenzial, diese Aspekte in der schulischen Laufbahn Jugendlicher bereits früh in den Blick zu nehmen bzw. auch eine offene Haltung gegenüber den Anforderungen und Informationsangeboten von Betrieben zu entwickeln. Schließlich sollen angehende Lehrkräfte für Gymnasien und Gesamtschulen ihren Schüler:innen auch Bildungswege jenseits einer akademischen Laufbahn aufzeigen können.

Ein weiteres Interesse von Ausbildungsleitungen an dem Modul ist, dass sie zunehmend vor der Aufgabe stehen, ihren Auszubildenden fachübergreifende Qualifikationen, wie z. B. zur Kommunikation und Wissensorganisation, zu vermitteln. Hier können sich die Studierenden mit ihren eigenen Fähigkeiten, z. B. im Bereich Präsentation und Organisation, an geeigneter Stelle in den Ausbildungsalltag einbringen.

Mit dem Berufsfeldpraktikum wird aber auch der Schulentwicklung seit den letzten circa 15 Jahren Rechnung getragen – der Einführung zahlreicher Maßnahmen zur Förderung der Berufsorientierung an Schulen, u. a. zusammengefasst in einem Runderlass (vgl. Ministerium für Schule und Bildung 2020). Da der Bildungsübergang von der allgemeinbildenden Schule in Ausbildung und Beruf für viele Schulabgänger:innen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr nahtlos gelingt (vgl. Sauer-Schiffer & Brüggemann 2010, 15ff.), wird eine frühzeitige Berufs-wahlorientierung, auch durch eine stärkere Kooperation mit außerschulischen Partnern, forciert (vgl. Ausbildungskonsens NRW stärkt Berufliche Bildung).

3.2 Ablauf des Moduls Lehr- und Lernprozesse in der Berufsausbildung und zentrale Inhalte

„Ich kann mir noch gar nicht vorstellen, was wir da machen sollen“ lautet häufig die erste Reaktion von Studierenden angesichts eines Praktikums z. B. in einem Maschinenbauunternehmen. Zu weit auseinander scheinen die Bildungswege von Auszubildenden der Elektrotechnik oder Mechatronik und der Lehramtsstudierenden mit ihren beiden allgemeinbildenden Unterrichtsfächern zu liegen. So entschieden sich die Kooperationspartner:innen dazu, einen gemeinsamen Rahmenplan für das Praktikum vorzugeben – jedoch mit Freiraum für das durch die Dozierenden der Universität angeleitete Forschende Lernen der Studierenden. Hierzu gehören zu Beginn des Praktikums Interviews und Fragebogenerhebungen der Studierenden mit Ausbilder:innen und Auszubildenden zu den Lehr- und Lernprozessen in der Berufsausbildung. Hiermit soll die Wissensgewinnung der Studierenden nach wissenschaftlichen Standards unterstützt werden (vgl. Schellenbach-Zell u. a. 2019). Daran schließt sich die Eingrenzung und Erörterung eines Praktikumsthemas an, das jeweils dem aktuellen Bedarf des Unternehmens bzw. seiner Auszubildenden entspricht, z. B. Vorbereitung der Abschlussprüfung (Thematisierung von Prüfungsangst, Simulation mündlicher Prüfungen), Optimierung von schriftlichen Abschlussarbeiten (Gliederung, Sprachlichkeit, Rechtschreibung, Gestaltung), Präsentationstechniken (Mindmapping oder Kurzvortrag), Förderung von Lesekompetenzen Auszubildender oder Konzepterstellung eines Tutor:innenprogramms (Auszubildende im höheren Lehrjahr unterstützen Auszubildende im niedrigeren Lehrjahr). Dann folgt die Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit der Lehramtsstudierenden zu dem Praktikumsthema für eine Gruppe von Auszubildenden. Hierfür tauschen sich die Studierenden mit den Ausbildungsleitungen sowie der Modulleitung aus. Parallel besuchen die Studierenden einen Tag das Berufskolleg der Auszubildenden, um beide Elemente der Dualen Berufsausbildung kennenzulernen: Betrieb und Schule. Zum Abschluss präsentieren die Studierenden in den Unternehmen ihre Ergebnisse und übertragen Zusammenfassungen zur nachhaltigen Nutzung in Flyer oder Plakate für die Ausbildungsabteilungen.

Das Blockseminar an der Universität dient der pädagogischen und didaktischen Begleitung des Praktikums und beinhaltet folgende Themen: Grundzüge der Dualen Berufsausbildung, Profile von Ausbildungsberufen, Trends auf dem Ausbildungsmarkt, Lehr-Lernformen in der Berufsausbildung, Interviewführung und -auswertung, Unterrichtsgestaltung und Auswertung der Praktikumserfahrungen der Studierenden. Expert:innengespräche, z. B. mit den Arbeitgeberverbänden, Jugendausbildungsvertretungen, Vertreter:innen der IHK oder des Bundesinstituts für Berufsbildung runden das Begleitseminar ab.

3.3 Lerneffekte der Studierenden

Die Praktikumserfahrungen der Studierenden vollziehen sich in dem Modul insbesondere in sozialen Abläufen, wie der Gestaltung der Beziehungen zu den Auszubildenden, den Ausbilder:innen sowie zwischen den Studierenden untereinander. Die Modulleitung fördert dabei eine offene Auseinandersetzung der Studierenden mit ihren jeweiligen Wahrnehmungen und Erfahrungen bei der Interaktion vor Ort. Denn um neues Wissen über die Berufsausbildung zu konstruieren, bedarf es zunächst eines Aufbrechens bisher angenommener Urteile, die zu Beginn des Moduls durch Kartenabfragen thematisiert werden. Es folgt z. B. die Erkenntnis der Studierenden, dass an die Auszubildenden wesentlich höhere fachliche Ansprüche gestellt werden, als sie annehmen.

Im Praktikum werden die Studierenden über ihre Studierendenrolle an der Universität hinaus gefordert. Sie erleben in den Werkstätten der Unternehmen u. a. emotionale, aktionale und leibliche Aspekte. Bei Werksbesichtigungen beeindrucken die Dimensionen der Produktionsstätten und die stark reglementierten zeitlichen Abläufe. Auch die Sicherheitsvorkehrungen vor Ort werden deutlich wahrgenommen, das tradierte Meister-Lehrling-Verhältnis vor Ort wirkt fremd. Die Lernorte Betrieb und Berufsschule als auch Universität und Berufsausbildung werden in ihren Unterschieden konkret erlebt. Dabei wird auch problematisiert, dass beim Lernen im Betrieb die soziale Eingebundenheit, die Lernmotivation und das Fachinteresse eine größere Rolle spielen als beim Lernen in der Berufsschule (vgl. Thyssen et al. 2019, 292).

Literatur

- „Ausbildungskonsens NRW stärkt Berufliche Bildung.“ In: Schule NRW 02–21.
 Online unter: <https://www.schulministerium.nrw/ausbildungskonsens-nrw-staerkt-berufliche-bildung> (Abrufdatum: 07.11.2022).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.) (2022): Berufsbildungsbericht 2022.
 Online unter: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Abrufdatum: 07.11.2022).
- Sauer-Schiffer, U. & Brüggemann, T. (2010): Einführung der Herausgeber. In: Dies. (Hrsg.): Der Übergang Schule–Beruf. Münster: Waxmann, 15–20.

- Liegmann, A. B., Mammes, I. & Racherbäumer, K. (2014): Transitionen als Herausforderungen für Akteure des Bildungssystems. In: Dies. (Hrsg.): Facetten von Übergängen im Bildungssystem. Nationale und internationale Ergebnisse empirischer Forschung. Münster/New York: Waxmann, 7–12.
- Ministerium für Schule und Bildung NRW (2020): Berufliche Orientierung (Ausbildungs- und Studienorientierung). RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 21.04.2020 (ABl. NRW. 05/2020).
Online unter: <https://bass.schul-welt.de/11020.htm> (Abrufdatum: 04.09.2022).
- Ophuysen van, S. (2018): Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule: Erleben und Entwicklung der Kinder. In: R. Porsch (Hrsg.): Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen. Grundlagen für die Lehrerausbildung, Fortbildung und Praxis. Münster/New York: Waxmann, 115–137.
- Schellenbach-Zell, J., Wittwer, J. & Nückles, M. (2019): Das Theorie-Praxis-Problem in Praxisphasen der Lehramtsausbildung: Ansätze und mögliche Perspektiven. In: M. Degeling, N. Franken, S. Freund, S. Greiten, D. Neuhaus & J. Schellenbach-Zell (Hrsg.): Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 160–171.
- Thyssen, Ch., Hornung, G., Kiekbusch, L. & Klaeger, K. (2019): LiFe – LiveFeedback: Tool für vernetztes Feedback aus Universität und Schule. In: M. Degeling, N. Franken, S. Freund, S. Greiten, D. Neuhaus & J. Schellenbach-Zell (Hrsg.): Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 289–301.

Autorinnen

Carolin Kull, Dr.

Ruhr-Universität Bochum, Professional School of Education

Akademische Rätin

Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

Carolin.Kull@rub.de

Arbeitsschwerpunkte: Forschendes Lernen in den Schulpraxisstudien und im Praxissemester, Lehrentwicklung sowie Literatur des 21. Jahrhunderts

Christiane Mattiesson, Dr.

Ruhr-Universität Bochum, Professional School of Education

Wiss. Mitarbeiterin und stellv. Geschäftsführerin

Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

christiane.mattiesson@rub.de

Arbeitsschwerpunkte: Wissenschafts-Praxis-Transfer und Lehrer*innenfortbildung